An das Verehrte Committee der ev.-luther. Missionsgesellschaft
zu Dresden

zu Händen des Herrn Graf von Einsiedl
Hochgeboren

London XI Beaumont Square, Mile End Road

den **31sten Maerz 1837**

Geehrte und geliebte Brüder in Christo!

Glaube und Friede zum Gruß.

Auf Ihr geehrtes und theures Schreiben vom 12ten vorh. Monats bin ich Folgendes freundschaftlich zu erwiedern im Stande.

Erstens werden Sie aus Falingendem [Folgendem], was ich dem Bruder, Prediger Wermelskirch etwa über Turoivo aber recht schnell an meine theure Gemeinde zu schicken bitte, gütigst ersehen, daß mir der Antrag gemacht worden ist, nach Australien als Leiter einer noch zu errichtenden Missionsanstalt zu gehen und daß für diesen Fall George Angas, der Präsident der Südaustralien-Compagnie, sich willig fühlt mir zwei Missionare von Dresden mitzunehmen zu erlauben und die Mittel zum Beginn und Unterhalt der Mission für eine Zeitlang herbei zu schaffen, bis die Mission durch den Ertrag der ihr dort zuzuweisenden Ländereien und andere dort zu erwartende Unterstützungen keiner Hilfe mehr von Europa bedarf. Im Fall sich nun die Sache so unterscheiden sollte, daß meine Gemeinde mir nach Australien auch aber nur für eine Zeitlang zu gehen erlaubte, würde der Aussendung ihrer lieben Zögling, die sie nun unter Gottes Beistand anvertrauen wollen, nichts mehr im Wege stehen. Viel Geldausgaben würde dann die Missionscasse nicht haben, höchstens wären nun die Reisekosten von Dresden bis Hamburg oder England, eine mäßige Ausstattung an Bekleidungsgegenständen und dergl. und Bücher erforderlich.

Im Fall ich jedoch nach Australien zu gehen verhindert wäre, wagt Herr Angas die Verantwortung der Mission nicht alleine auf sich zu nehmen, und, wie Sie bemerken, die lieben Missionare für eine neue zu brechende Missionsbahn noch nicht vorbereitet sind. Sie müßten dann beide, oder Einer derselben auf Kosten der Dresdener Gesellschaft ausgehen, etwa achtzig bis hundert Pfund Sterling von Dresden jährlich erhalten, um in der Colonie zu leben, wo sie von G. F. Angas doch auch unterstützt werden würden, wenigstens mit der Zeit.

Was nun die in Ihrem letzten Schreiben erwähnten einzelnen Fragen betrifft: so bemerke ich darauf ergebenst:

1. Die Colonie ist seit einem Jahr - über die glückliche Ankunft der fünf ersten dahingesandten Schiffe ist vor 14 Tagen hier Nachricht eingelaufen - in Süd-Australien, einer bisher unbewohnten aber schönen fruchtbaren Gegend in einem Eiland, wie es etwa Sizilien hat, angelangt. Fünfzehn Schiffe die mit etwa 1000 Auswanderern, darunter der Gouverneur und andere Beamte, sind überhaupt dahin abgegangen. Die Colonie liegt an der südlichen Küste von Australien, oberhalb Van Diemensland. umfaßt eine Strecke doppelt so groß wie ganz Großbritannien, und ist 1200 Engl. Meilen von Sidney in New South-Wales, wohin die Verbrecher geschickt werden, entfernt.
Die unterm 5. August 1836 zur Stiftung der Colonie abgefasste Parlamentsnote verbietet durchaus Verbrecher nach dieser Colonie zu schicken, damit ihr Gedeihen nicht gestört werde.

2. Unter den Colonisten sind entschieden christliche Seelen, sowol unter den Engländern als auch den wenigen Deutschen, die bis jetzt dahingegangen ist.

3. Die Missionare würden in der Colonie eine durchaus freie Wirksamkeit haben, von den Directoren der Compagnie ganz unabhängig seyn, da nur Herr Angas die Mission auf seinem eigenen Besitzthum in der Colonie gründet. Die Mission ist gänzlich eine Privatsache oder Sache des Reiches Gottes, die durch ihre Thätigkeit unter den Eingeborenen durch Verkündigung des Evangeliums und Unterricht der Jugend in der Engl. Sprache bloß deren Bestes befördern soll.

4. Was die Errichtung von Kirchen und Schulen betrifft: so ist für diesen Grund ein Fond in London gesammelt [worden], der allen Religionspartheien, die alle in der Colonie gleiche Duldung und Rechte haben, gleichmäßig zu Gute kommt, und durch *noten und *umente aus der Colonie unterstützt wird.

5. Ich darf wohl versichern, daß es der Compagnie, besonders einigen in derselben an Civilisierung und Evangelisierung der Eingeborenen liegt, und sie deshalb besondere Maßregeln zum freundschaftlichen Umgang mit den Eingeborenen getroffen hat.

Aus Mangel an Zeit muß ich diesen Brief, den ich gerne noch verlängerte, um Ihnen die detaillierteste Auskunft zu geben, schließen, hoffe aber recht bald mehr zu schreiben, und bemerke nur noch, daß Herr Angas ein für das Reich Gottes sehr thätiger, (er stammt aus einer protestantischen Martyrer-Familie) sehr reicher, einflußreicher und einsichtsvoller Mensch ist, dem Alles daran liegt, der Colonie eine christliche Grundlage zu geben, daher dort gleich anfangs eine Mission errichten will, und dem der Herr die Gnade gegeben hat, ganz für das Reich Gottes zu leben.

Mit dem Versprechen, bald einen noch vollständigeren Brief zu schreiben, empfiehlt sich Ihrer Fürbitte und Bruderliebe

Ihr im Herrn verbundener

A. Kavel

P.S.: Den Prediger Reichardt wünscht von dem lieben Pastor Wermelskirch eine besondere Quittung zugeschickt zu erhalten.